

Großer Dank für gesellschaftliches Engagement

BAD FRIEDRICHSHALL *Julius-Würth-Stiftung schüttet über 130 000 Euro für soziale Zwecke aus*

Von Ute Plückthun

Der jährliche Termin im ehemaligen Pförtnerhaus erinnerte an „eine engagierte Unternehmerin mit Leib und Seele“, die sich zugleich durch eine „besondere persönliche Verbundenheit zur Stadt und eine sehr soziale Ader“ ausgezeichnet habe, wie Bürgermeister Timo Frey der 2016 verstorbenen Irene Würth bescheinigte. Dies lasse sich nicht nur daran erkennen, dass die 50 Mitarbeiter stille Gesellschafter des Eisenwerks seien, sondern vor allem an den Ertragsausschüttungen der von ihr eingerichteten Julius-Würth-Stiftung.

2019 wurden 130 833,66 Euro erwirtschaftet und zu gleichen Teilen an die Stadt, die Caritas Heilbronn-Hohenlohe und das Diakonische Werk für den Stadt- und Landkreis Heilbronn weitergegeben. „Das ist der Grundstein für viel soziales Engagement“, bescheinigte der Rathauschef der alteingesessenen Firma mit 107-jähriger Tradition, die zugleich einer der Weltmarktführer auf dem Gebiet der Strahlmittel sei.

Die Stadt wird mit ihrem Anteil zwölf Einrichtungen unterstützen. Jeweils 500 Euro erhalten die Selbsthilfegruppen Anonyme Alkoholiker, Behindertengruppe „Vergissmeinnicht“, Nachbarschaftshilfe, Frauenselbsthilfe nach Krebs und Amsel Kontaktgruppe. Mit je 5000 Euro bedacht werden die Suchtprävention für Beratungen und Angebote zur Smartphone- und Gaming-Problematik, das Hospiz der Gezeiten und die Bad Friedrichshaller DRK-Ortsgruppe, die das Geld in die Jugendarbeit und eine Fahrzeuersatzbeschaffung investieren wird.

Für sein Grundschulprojekt „Kinder und Natur“ bekommt die Nabu-Ortsgruppe 1500 Euro. Die Schulsozialarbeit wird für die ihr zugedachten 6000 Euro die Themenwoche „Leistungsdruck“ gestalten.



Die Freude der Institutionen und Einrichtungen, die mit dem Ausschüttungsbetrag 2019 der Julius-Würth-Stiftung bedacht wurden, war groß.

Foto: Ute Plückthun

Rund 4600 Euro sind im Fachbereich I des Rathauses für Maßnahmen der Inklusion vorgesehen.

Unter einem Dach Der Löwenanteil von 12 000 Euro wird der Kleiderbörse und der Tafel zugesprochen. „Wir sind froh, dass wir beide Einrichtungen unter einem Dach haben“, sagte Timo Frey zum 2018 erfolgten Umzug in die Hauptstraße 37 und erwarteten Synergien. So war die Kleiderbörse aus dem Krauß-Gebäude, das abgebrochen werden soll, wenige Hausnummern weitergezogen, und die Tafel, „bisher mobil unterwegs“, hatte wieder ein festes Domizil gefunden.

Über rund 44 000 Euro zeigte sich Stefan Schneider von der Caritas

Heilbronn-Hohenlohe sehr erfreut. „Das ist die einmalige Chance, den Grundstein für eine Kinderstiftung in der Region zu legen“, sagte er zu einem Startkapital von 25 000 Euro. Die restlichen Gelder werden für die ambulante Pflege der Sozialstation Krumme Ebene mit beratender IAV-Stelle und die In-Via-Projekte des Fachverbands zur Unterstützung junger Migranten eingesetzt.

Dieselbe Summe nahm Raphael Hoffmann vom Kreisdiaikonienverband entgegen. Als Tafelträger werden die Läden unterstützt. Ebenso steht die Beratung von Frauen in Sachen Schwangerschaft und Kinderwunsch sowie zukünftig das Thema Gewalt gegen Frauen im Mittelpunkt.

Platten von Kreuzfahrtschiffen, Baumaschinen, Fahrwerksteile oder die Edelstahl-Trommel der Waschmaschine: „Sie sind mit hoher Wahrscheinlichkeit mit Würth-Strahlmitteln behandelt worden“, machte Wirtschaftsingenieur und Geschäftsführer Joachim Vianden die Berührungspunkte zur wirtschaftlich erfolgreichen Firma deutlich, die ihre Produkte aus Stanzabfällen fertige und mehr als 2000 Kunden in 40 Ländern habe.

Mit viel Weitsicht Die soziale Motivation habe das Unternehmen tiefgreifend geprägt: „Wir sind Irene Würth und Stiftungsvorstand Ulrich Keitel dankbar, dass sie mit so viel Weitsicht geplant haben.“

Stiftungszweck

Die **Julius-Würth-Stiftung** wurde im April 1998 ins Leben gerufen. Ziele sind die Förderung mildtätiger Zwecke, der Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe sowie des Wohlfahrtswesens. Stiftungsvorstand ist Ulrich Keitel, der über 18 Jahre bis zum 31. Juli 2012 als Geschäftsführer im Eisenwerk Würth tätig war. Wie er ausführt, werden die Ausschüttungen der Stiftung derzeit größtenteils aus **Gewinnen des Eisenwerks** gespeist, während die Erträge aus der Vermögensverwaltung, bedingt durch den Anlagenotstand in Zeiten der Nullzinspolitik und der Negativzinsen, rückläufig sind. *plü*